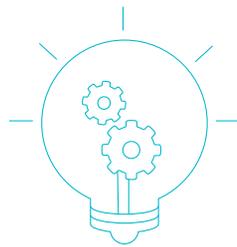


SCHRITT FÜR SCHRITT ZUR EXZELLENZ



**VORARLBERGS
WEG ZUM
INNOVATIONS-
LAND**

In|no|va|ti|ons|land

/ɪnoˈvaˈt͡siːoːnslɑnd
Substantiv, Neutrum

Ein Wirtschaftsraum, der nicht nur von einzelnen hoch innovativen Unternehmen, Institutionen oder Personen getragen wird, sondern die kontinuierliche Erarbeitung von Innovation als Ziel definiert und dieses auch entsprechend politisch und gesamtgesellschaftlich fördert.

Schritt für Schritt zur Exzellenz

VORARLBERGS WEG ZUM INNOVATIONSLAND

Das Jahr 2022 steht für die Industriellenvereinigung Vorarlberg ganz im Zeichen der Innovation. Natürlich gäbe es genügend andere Themen, die es verdient hätten, im Zentrum der Aufmerksamkeit zu stehen. So betreffen der Mangel an Arbeitskräften, steigende Rohstoffpreise und Engpässe bei Lieferketten beinahe jedes Unternehmen in Vorarlberg. Doch sind diese Herausforderungen auch globale Phänomene und nur die kreativsten Köpfe und Konzepte schaffen es in diesem Wettbewerb um Menschen und Material erfolgreich zu bestehen. Vorarlberg kann die Ursachen dieser Probleme also nicht allein beheben, aber es kann deren Wirkung bekämpfen. Dafür brauchen wir Innovation.

Wie Innovation funktionieren und fruchten kann, machen Vorarlbergs Betriebe schon seit vielen Jahrzehnten eindrücklich vor. Gemessen an der Einwohnerzahl ist Vorarlberg nicht nur das exportstärkste Bundesland, sondern auch Heimat der meisten österreichischen Patente. Mit vielen Weltmarktführern und Hidden Champions in unterschiedlichsten Branchen sorgen heimische Unternehmen beispielsweise dafür, dass Windräder rund um den Globus die grüne Transformation möglich machen, dass die New Yorker U-Bahn fährt und die deutsche Bundesliga auch im Dunkeln spielen kann.



Die weitere Entwicklung von Land und Wirtschaft kann nicht allein von innovativen Unternehmen getragen werden. Vorarlberg braucht kreative Treiber aus allen Bereichen, um sich den Rahmenbedingungen des 21. Jahrhunderts anzupassen und die Zukunft unseres Landes nachhaltig sicherzustellen.

Der Vergleich mit anderen

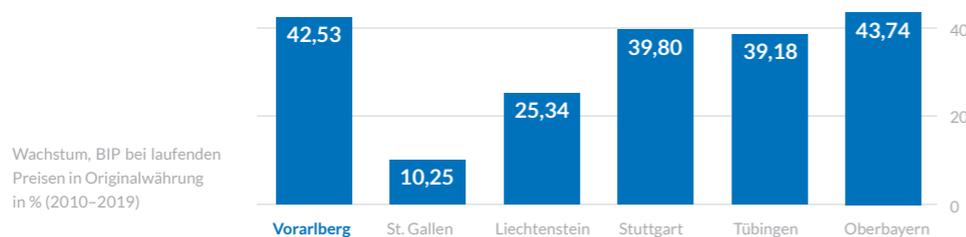
WO WIR STEHEN – WOHIN WIR MÜSSEN

Die gut 500 km Luftlinie zwischen Bregenz und Eisenstadt sind nicht das Einzige, was die beiden Landeshauptstädte voneinander trennt. Zum einen wären da Kultur, Sprache und Mentalität, die über die Jahrhunderte dafür gesorgt haben, dass Vorarlberg in der kollektiven Wahrnehmung Österreichs eine besondere Identität entwickelt hat. Zum anderen ist mit nahezu 40% der Vorarlberger Bruttowertschöpfung durch die Industrie und einem um 50% höheren pro-Kopf Einkommen im Vergleich zu jenem der Menschen ganz im Osten aber auch die wirtschaftliche Realität eine andere.

Sich bei Vergleichen aber nur auf Österreich zu konzentrieren mag gut für das Vorarlberger Selbstbild sein, verleitet allerdings auch dazu, sich auf den verdienten Lorbeer ausruhen. Basierend auf diesen Überlegungen hat die Industriellenvereinigung Vorarlberg 2016 einen regionalen Benchmarking-Prozess eingeleitet, also eine Analyse des Wirtschaftsstandortes Vorarlberg im Kontext seiner umliegenden, wirtschaftlich starken Nachbarregionen. Hierfür herangezogen wurden sechs Regionen in vier Ländern: Neben Vorarlberg der Schweizer Kanton St. Gallen, das Fürstentum Liechtenstein sowie die drei deutschen Regierungsbezirke Stuttgart, Tübingen und Oberbayern. In sieben ausgewählten Kategorien, die allesamt Vergleichbarkeit zwischen diesen Regionen garantieren und wichtige Indikatoren für einen Wirtschaftsstandort und deren Innovationskraft abdecken, hat die Industriellenvereinigung Vorarlberg unser Bundesland mit unseren direkten Nachbarn verglichen. Ein Auszug aus den wesentlichsten Kriterien veranschaulicht, wo Vorarlberg steht und wohin wir müssen:

BRUTTOINLANDSPRODUKT

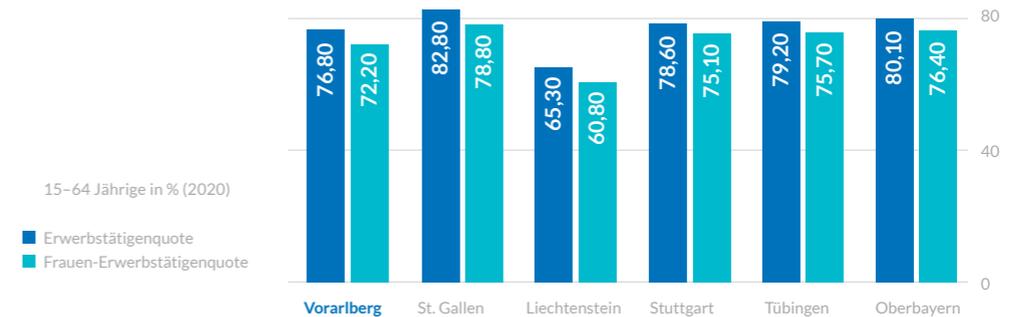
Pro Kopf weist Vorarlberg zwar das zweit-niedrigste BIP in der Region auf, aber wir holen auf. Denn mit dem zweit-höchstem Wachstum während der letzten zehn Jahre – knapp hinter Oberbayern – hat es Vorarlberg geschafft, zu seinen Nachbarn aufzuschließen und ein gutes Fundament für die weitere Entwicklung zu legen.



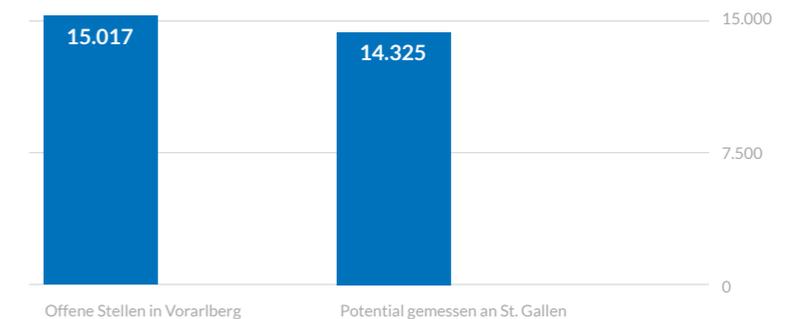
ERWERBSTÄTIGENQUOTE

Die Erwerbstätigenquote bezeichnet den Anteil der Beschäftigten – egal ob Teil- oder Vollzeit – innerhalb einer Gruppe, in diesem Fall aller 15- bis 64-Jährigen. Im Vergleich zum Spitzenreiter St. Gallen ist die Quote der Erwerbstätigen deutlich niedriger. Das liegt einerseits am faktischen Pensionsantrittsalter, andererseits an der vergleichsweise geringen Erwerbstätigenquote der Frauen. Gerade diese niedrige Frauenerwerbstätigkeit zeigt auch deutlich, welches Beschäftigungspotenzial es in Vorarlberg noch gibt.

Vorarlberg braucht eine höhere Erwerbstätigenquote, um eine Entspannung am Arbeitsmarkt zu bewirken. Essenziell ist dabei ein deutlicher Ausbau des flächendeckenden, ganztägigen Kinderbetreuungsangebots ab dem zweiten Lebensjahr sowie eine Heranführung des faktischen an das gesetzliche Pensionsantrittsalter.



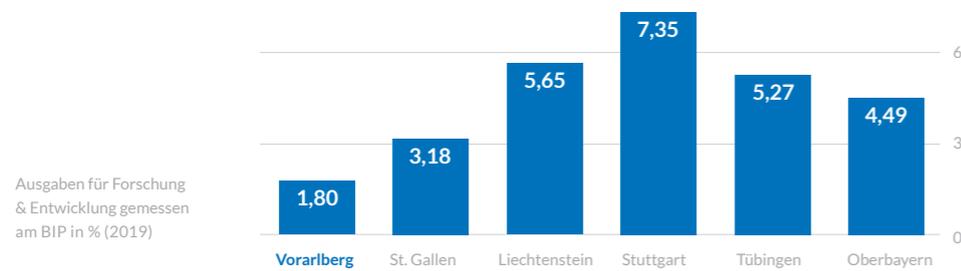
Hätte Vorarlberg eine gleich hohe Quote wie der regionale Spitzenreiter St. Gallen, wären circa 15.000 Personen mehr am Arbeitsmarkt beschäftigt. Um diese Zahl in Kontext zu setzen: In Vorarlberg gibt es 2021 in etwa 15.000 offene Stellen.



FORSCHUNGSQUOTE

Diese Zahl gibt an, wie groß der Forschungsaufwand der öffentlichen Hand in einer entsprechenden Region ist. Zur Ermittlung werden die Ausgaben für Forschung & Entwicklung durch die gesamten Einnahmen des Landes dividiert. Im österreichischen Vergleich schneidet Vorarlberg mit dem sechsten Platz sehr bescheiden ab. Auch im Vergleich mit unseren direkten Nachbarregionen landet Vorarlberg am sechsten und damit letzten Platz.

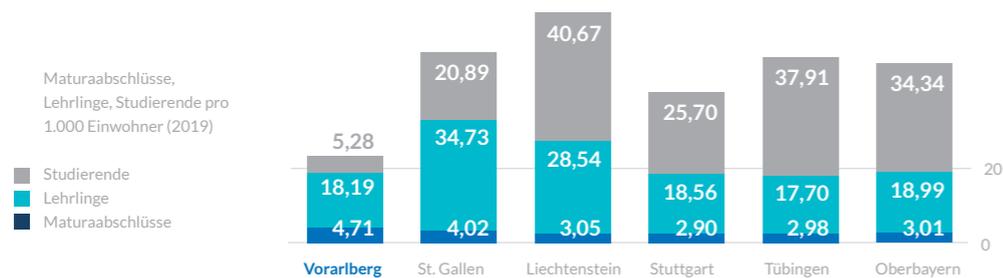
Die öffentliche Hand muss mehr Geld in Forschung & Entwicklung investieren, um die überbetriebliche Innovationslandschaft voranzutreiben.



AUSBILDUNG

Während wir, was die Anzahl der Personen in Ausbildung betrifft, im Bereich der Matura und der Lehre gut mithalten können, ist der tertiäre Sektor noch sehr ausbaufähig. Hierbei geht es aber nicht darum, mehr Leute zum Studium zu motivieren, sondern es möglich zu machen, das in Vorarlberg zu tun. Der Vergleich mit den anderen Regionen zeigt, dass der Ausbau von Studienprogrammen und jener der Lehre sich nicht gegenseitig einschränken.

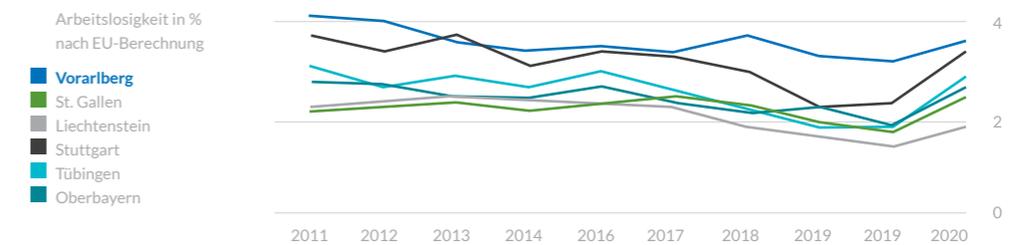
Vorarlberg braucht eine diversere Hochschullandschaft, um Studierende in Vorarlberg zu halten und Personen aus dem Ausland anzuziehen. Dass dies nicht zu Lasten der Lehre geht, beweisen andere Regionen.



ARBEITSLOSIGKEIT

Auch wenn Vorarlberg im regionalen Vergleich die höchste Arbeitslosigkeit aufweist, soll dieser Wert nicht weiter erschrecken. Diese Statistik ist ein deutliches Zeichen für die Wirtschaftskraft der gesamten Bodenseeregion, immerhin spricht man bei einer Arbeitslosigkeit von unter 4% oft schon von Vollbeschäftigung. Für die Stabilität des Vorarlberger Arbeitsmarktes spricht auch, dass Vorarlberg (mit Liechtenstein) den geringsten Anstieg während des ersten Corona-Jahres 2020 zu verzeichnen hatte.

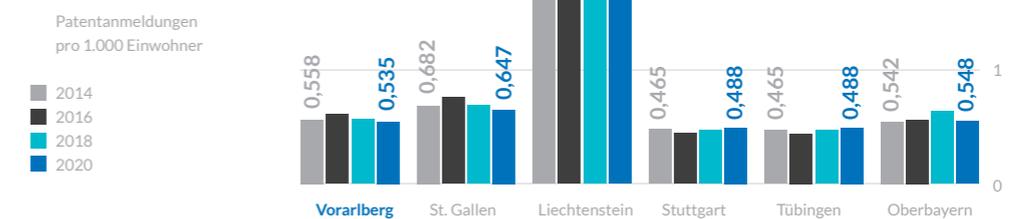
Auch wenn es bei der Arbeitslosigkeit durchaus noch Luft nach oben gibt, sind wir auf einem guten Weg. Die entscheidende Aufgabe bleibt, die Vielzahl an offenen Stellen mit qualifiziertem Personal zu besetzen.



PATENTANMELDUNGEN

Mit 20-mal mehr Patentanmeldungen pro Kopf beim Europäischen Patentamt (EPO) als die umliegenden Regionen spielt Liechtenstein in einer eigenen Liga. Das liegt aber nicht an einer unglaublichen Innovationskraft, sondern hängt mit der niedrigen Bevölkerung und der Ersteinreichung von Patenten zusammen. Vorarlberg befindet sich im regionalen Vergleich zwar „nur“ im Mittelfeld, hinsichtlich der geringen Forschungsquote wie auch des verhältnismäßig schwachen tertiären Sektors spricht dieser Wert aber für die große Innovationskraft heimischer Unternehmen. Dies verdeutlicht der Blick auf Österreich: Kein Bundesland weist eine höhere Zahl an Patentanmeldungen pro Kopf auf als Vorarlberg.

Unter Einbeziehung der vergleichsweise geringen Forschungsquote und des ausbaufähigen tertiären Sektors schneidet Vorarlberg bei den Patentanmeldungen hervorragend ab. Ein Ausbau des tertiären Sektors und mehr Investitionen aus der öffentlichen Hand für F&E würden aber helfen, die Innovationskraft – noch mehr zu steigern.



Vorgehensweise zur Ermittlung von

VORARLBERGS WEG ZUM INNOVATIONSLAND

Der Vergleich mit einigen der innovativsten und wirtschaftsstärksten Regionen Europas lässt für Vorarlberg nur einen wesentlichen Schluss zu: Der Weg zum Innovationsland kann nur erfolgreich beschritten werden, wenn nicht nur hoch-innovative Unternehmen ihr Potenzial voll ausschöpfen, sondern auch eine gesamtgesellschaftliche und überbetriebliche Innovationskultur forciert wird.

EXPERTENINTERVIEWS

Als Orientierungsmaßnahme aus der Praxis führte die IV-Vorarlberg 26 qualitative Interviews mit Top-Entscheidungssträgern aus den Bereichen Industrie, Bildung, Wissenschaft, Interessenvertretung und Start-Ups durch. Die Stakeholder stimmten nahezu gänzlich überein, dass die Vorarlberger Wirtschaft über große Innovationskraft verfügt. Einhellig wurden aber auch Zweifel geäußert, ob der Standort Vorarlberg für zukünftige disruptive Innovationen gerüstet ist. Auch die generelle Einschätzung zum öffentlichen Innovationssystem war kritisch; diese sei in den Augen der Experten kaum vorhanden. Nur vereinzelt wurde auch positiv über die öffentlichen Rahmenbedingungen für Innovation gesprochen.

„Es gibt wenig Vernetzung mit anderen Ökosystemen, gerade die wichtigen Player sind oft eigenbrötlerisch.“

„Das Drei-Länder-Eck förderte immer schon Innovation, man musste immer über Grenzen, und sich mit anderen Märkten auseinandersetzen.“

„Wo ist das öffentliche Innovationssystem? Haben sie wenigstens eine Adresse oder einen Briefkasten?“

„Wir befinden uns am Ende einer 120-jährigen Phase der Industriellen Revolution, wir Zentraleuropäer haben in diesen Jahren alles bis zur absoluten Perfektion verbessert. Unser Verständnis der Innovation war ein Verbesserungsprozess. Da muss man sich fragen, warum schaffen es die Amerikaner in vielen Bereichen, was komplett Neues zu schaffen, ob Microsoft, Apple, Amazon, das ganze Silicon Valley, und wir nur diese zaghaften Verbesserungen? Weil die ein anderes Ausbildungswesen haben, Eliteuniversitäten.“

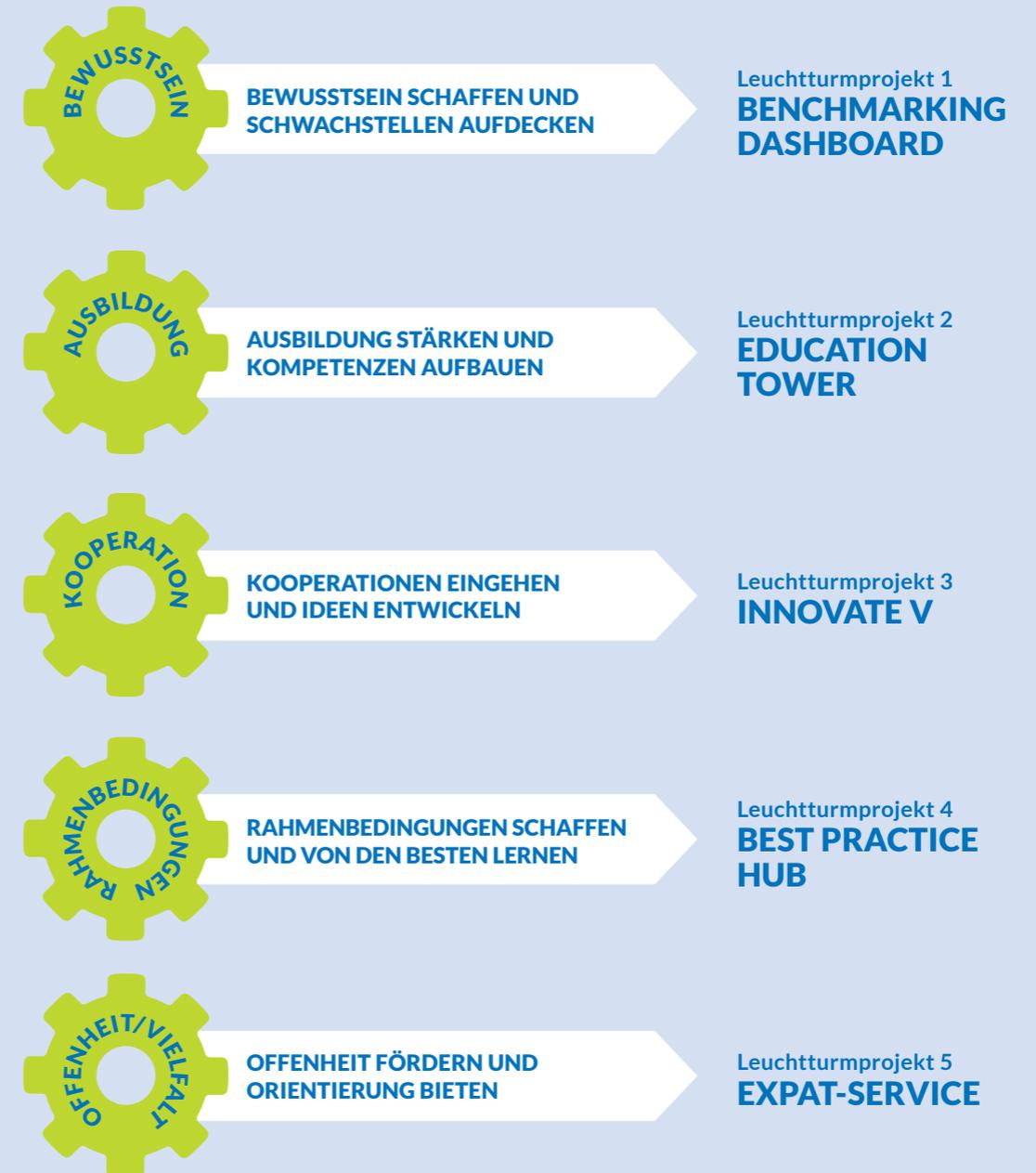
„Mit Selbstzufriedenheit kann ich prinzipiell nichts anfangen, genau dann, wenn's dir gut geht, musst du besser werden.“

„Es fehlt das Verständnis für andere Innovationsmodelle (neben Produktinnovation). Natürlich, wenn ich mir anschau, was im Bereich Corporate Venture Capital gemacht wird. Da sehe ich nicht viel in Vorarlberg.“

„Es wäre spitze, wenn man die Nähe zu Zürich und München besser nützen würde, da gibt es auch wesentlich mehr Vielfalt als im „Wiener Sumpf“ – das wird aber zu wenig getan.“

„Was ich mitbekomme, gibt es wenig qualifizierte Zuwanderung – Internationals wird es nicht unbedingt leicht gemacht, sich anzusiedeln.“

INNOVATIONSLAND VORARLBERG



BEWUSSTSEIN SCHAFFEN UND SCHWACHSTELLEN AUFDECKEN

ERKLÄRUNG: Selbsterkenntnis ist bekanntlich der erste Schritt zur Besserung. Was für alle Mitglieder einer Gesellschaft gilt, gilt auch für die Gesellschaft als Ganzes: Ein Wirtschaftsstandort, ein Land, eine Gemeinschaft kann sich nur weiterentwickeln, wenn sie sich in konstanter und kritischer Selbstreflexion übt. Stolz zu sein auf das, was man erreicht hat, ist ein berechtigter Aspekt dieses Prozesses, aber eben nur ein Aspekt. Mindestens genauso wichtig ist es, sich nicht davor zu scheuen Missstände, Fehlentwicklungen und das noch Unerreichte zu erkennen und daran zu arbeiten. Vorarlberg ist ohne Zweifel ein außergewöhnlicher Standort mit fantastischer Lebensqualität. Diese Tatsache sollte uns aber nicht davon abhalten, noch besser zu werden.



WAS VORARLBERG BRAUCHT

- Die Pandemie hat einmal mehr den Wert und die Wichtigkeit von Daten verdeutlicht. Das „Gold des 21. Jahrhunderts“ soll auch in Vorarlberg vermehrt geschürft, verarbeitet und zum effektiven Einsatz gebracht werden.
- Der Vergleich mit anderen Bundesländern ist notwendig und wichtig, er darf aber nicht die einzige Maßeinheit sein, nach der sich Vorarlberg richtet. Unser Land muss seinen Blick stärker über die Bundesgrenzen hinauswerfen und darf sich nicht mit der Vorreiterrolle innerhalb Österreichs zufriedengeben.
- Vorarlbergs unmittelbare Nachbarregionen in der Schweiz, Liechtenstein und Deutschland zählen zu den erfolgreichsten Standorten in Europa, gar der Welt. Verstärkte Vergleiche und Kooperationen mit diesen Regionen schaffen Bewusstsein für neue Lösungsansätze und Innovationen.

LEUCHTTURMPROJEKT BENCHMARKING DASHBOARD

Zahlen lügen nicht, lautet ein gängiges Sprichwort. Für den einen oder die andere können sie also durchaus unangenehm werden, womit das Leuchtturmprojekt des Benchmarking Dashboards auch schon erklärt ist. Unabhängige Dashboards geben Klarheit und schaffen nachvollziehbare Orientierung, lassen Schwächen – wie auch Stärken – erkennen und erlauben es, wichtige und richtige Schlüsse zu ziehen. Mittels solcher interaktiven Plattform sollen Daten zum wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben in Vorarlberg zusammengetragen und frei zugänglich gemacht werden. Zahlen müssen aber auch immer im richtigen Kontext verstanden werden, insofern soll dieses Dashboard nicht nur Vorarlberg umfassen, sondern auch unsere Nachbarregionen miteinbeziehen. Das dadurch geschaffene Bewusstsein soll als Grundlage gesehen werden, auf der innovative Lösungen für die gegenwärtigen Probleme gefunden und erarbeitet werden können. Dieses Projekt wird initiiert und umgesetzt von der Industriellenvereinigung Vorarlberg.



AUSBILDUNG STÄRKEN UND KOMPETENZEN AUFBAUEN

ERKLÄRUNG: Mit der dualen Ausbildung hat Vorarlberg ein System, das vielerorts als Vorbild dient. Mit der Fachhochschule Vorarlberg sowie der Pädagogischen Hochschule und dem Landeskonservatorium in Feldkirch hat Vorarlberg zwar auch eine sich positiv entwickelnde Hochschullandschaft, aber dennoch ist der Anteil an Studierenden in Vorarlberg immer noch weit unter jenem in anderen Regionen unserer Nachbarschaft. Auch das Angebot ist ursächlich für dieses Problem: Nur 22 von österreichweit 1.700 Studiengängen werden in Vorarlberg angeboten. Neben den Lehrlingszahlen müssen also auch die Studierendenzahlen erhöht werden. Dass eine starke Lehre und eine höhere Anzahl Studierender kein Widerspruch ist, wird auch durch den regionalen Vergleich ersichtlich (siehe Seite 06).

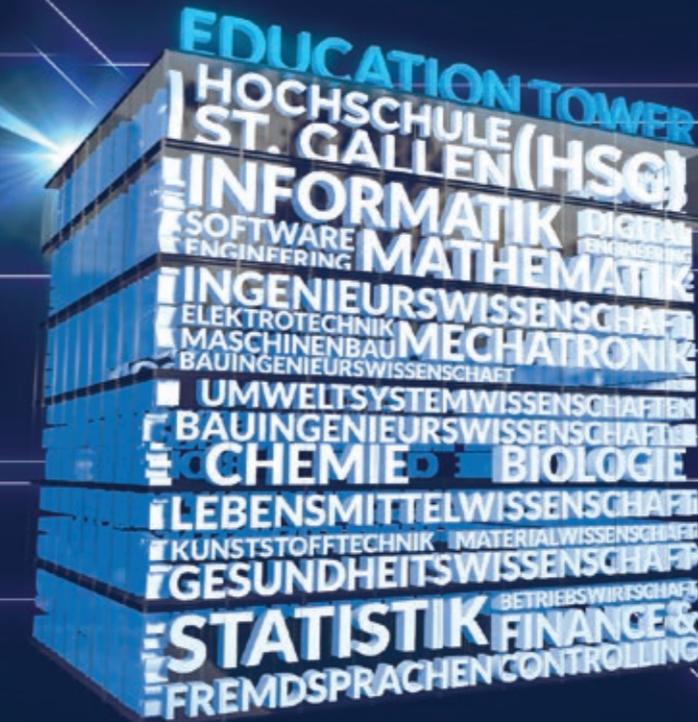
WAS VORARLBERG BRAUCHT



- Mangels einer eigenen Universität in Vorarlberg kann das Land sein Bildungspotenzial nicht zur Gänze ausschöpfen. Es braucht daher vermehrt Ausbildungsangebote im tertiären Bereich, um jungen Erwachsenen neue Möglichkeiten in Vorarlberg zu bieten.
- Mit einem internationalen Ausbildungsangebot vom Kindergarten bis zur Hochschule soll Vorarlberg nicht nur die eigene Bevölkerung international ausbilden, sondern auch auswärtige Talente anlocken.
- Durch Erfahrungen im Ausland, dem Lernen fremder Sprachen und dem Erleben von unterschiedlichen Kulturen sollen junge Menschen bereits in der Schule den Reiz des Neuen erkennen. Daher braucht es verstärktes Bewusstsein für internationalen Austausch an Schulen und Anreize für Auslandsaufenthalte während der Ausbildung.

LEUCHTTURMPROJEKT EDUCATION TOWER

Das Fehlen einer eigenen Universität wurde bereits in den 1960er Jahren kritisiert. Mit Gründung der Fachhochschule in Dornbirn im Jahre 1989 wurde ein wichtiger Schritt für die Vorarlberger Hochschullandschaft gemacht, trotzdem bleibt Vorarlberg die einzige Region im Umkreis ohne eigene Universität. Die Diskussion darüber ist mittlerweile abgeebbt; das gängige Schlagwort heute lautet Kooperation. Die Vision eines Education Towers entspricht diesem Trend hin zur universitären Kooperation. Auf mehreren Etagen sollen verschiedene Universitäten aus dem Um- und Ausland angesiedelt werden, eng abgestimmt mit den Bedürfnissen der Vorarlberger Wirtschaft. Das ermöglicht eine Spezialisierung auf Schlüsselbereiche einerseits, andererseits können gezielt Fachkräfte angelockt und damit unser Innovationsland ausgebaut werden.



KOOPERATIONEN EINGEHEN UND IDEEN ENTWICKELN

ERKLÄRUNG: Ein Innovationsland ist mehr als die Summe seiner Teile. Vorarlberg gehört mit seinen vielen Familienunternehmen, die über die Generationen zu Global-Playern herangewachsen sind, zur Weltspitze in Sachen Forschung & Entwicklung und innerbetrieblicher Innovation in einer Vielzahl von Branchen. Um als Innovationsstandort den nächsten Entwicklungsschritt zu schaffen, ist Kooperation der Schlüssel.

Die große Innovationskraft der Vorarlberger Betriebe über die Grenzen der einzelnen Unternehmen hinauswachsen zu lassen und gezielt miteinander zu verknüpfen – so entstehen neue Ideen, so entsteht disruptive Innovation.

Basis für eine ertragreiche Kooperationskultur ist das entsprechende Mindset und ein Bewusstsein für das Potenzial verstärkter überbetrieblicher Zusammenarbeit. Diese individuelle Grundeinstellung kann nur in einer aufgeschlossenen, fortschrittlichen Unternehmenskultur Bestand haben, die von der Führungsebene bis hin zu den einzelnen Mitarbeitenden mitgetragen und gelebt wird.

WAS VORARLBERG BRAUCHT



- Die zwischenbetriebliche Kooperationskultur in Vorarlberg gilt es durch gemeinsame Initiativen zu fördern.
- Innovation durch Kooperation ist auch Einstellungssache. Ein Mindset für Zusammenarbeit über die eigenen Unternehmensgrenzen hinaus ist entscheidend.
- Ein interdisziplinäres Netzwerk für Innovation, in dem vorhandene Potenziale gebündelt und die Innovationsanliegen Vorarlbergs identifiziert und zielgerichtet vorangetrieben werden.

LEUCHTTURMPROJEKT INNOVATE V

In der von der IV-Vorarlberg mitgegründeten Plattform V ist Kooperation, das Teilen von Wissen und die Suche nach gemeinsamen Lösungen gelebte Praxis. Mit Innovate V starten Plattform V und Industriellenvereinigung gemeinsam eine neue Initiative zur Förderung der Kooperationskultur in Vorarlberg.

Innovate V wird Andockmöglichkeiten für verschiedene Zielgruppen von den Führungsebenen abwärts bieten. Neue Methoden und Ideenfindungsprozesse werden angewendet, inspirierende Impulse eingebracht und gemeinsame Ziele für das Innovationsland Vorarlberg formuliert, um so den Grundstein für mehr Kooperation und Cross-Company-Innovation zu legen. Dieses Projekt wird initiiert und umgesetzt von der Industriellenvereinigung Vorarlberg in Zusammenarbeit mit der Plattform V.



4

RAHMENBEDINGUNGEN SCHAFFEN UND VON DEN BESTEN LERNEN

ERKLÄRUNG: Die Welt von heute ist durch die Globalisierung so eng verwoben wie noch nie zuvor. Dabei steht außer Frage, dass diese Globalisierung eine beispiellose Standardisierung mit sich gebracht hat. Die Europäische Union ist das beste Beispiel: Wer für Österreich produziert, produziert für ganz Europa. Ähnlich dieser Entwicklung haben sich auch die Rahmenbedingungen in der Standortpolitik angepasst. Wenn auch jede Region ihre Besonderheiten aufweist, kann sich kein Wirtschaftsstandort den globalen Herausforderungen entziehen. Um diesen Entwicklungen zu begegnen, braucht es geeignete Rahmenbedingungen. Zusätzlich erlaubt uns diese Entwicklung aber auch, dass Länder und Regionen noch mehr von den Erfahrungen der anderen lernen können.

WAS VORARLBERG BRAUCHT



- Der österreichische wie auch der regionale Vergleich zeigen, dass Vorarlberg bei den Ausgaben für Forschung & Entwicklung abgeschlagen auf den letzten Plätzen rangiert. Es braucht daher mehr Investitionen in die Forschung, um die Grundbedingungen für Innovationen zu verstärken.
- Um die Grundlage für Innovation in einer Gesellschaft schaffen zu können, ist ein Zusammenspiel aus einer Vielzahl an Bereichen, beispielsweise der Bildung, Forschung, der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik erforderlich. Themenübergreifend braucht es einen klaren Ansprechpartner bei der öffentlichen Hand für den Bereich Innovation.
- Vorarlberg muss auf der Suche nach Inspirationen öfters den Blick über die Landesgrenzen wagen, um von den Besten zu lernen und erfolgreiche Konzepte in der Region zu etablieren.

LEUCHTTURMPROJEKT BEST PRACTICE HUB

4

In vielen Regierungen, Institutionen und Betrieben rund um die Welt sind Abteilungen, die sich ausschließlich auf das Sammeln und Analysieren von Best-Practice Beispielen aus aller Welt konzentrieren, bereits gelebte Praxis. Denn das Rad muss nicht immer neu erfunden werden; viele Ideen für die Gestaltung eines optimalen Standorts lassen sich (teilweise) auf die eigene Region übertragen. In den Augen der Industriellenvereinigung ist es auch in Vorarlberg wichtig, eine solche Stelle zu etablieren, um den Austausch mit innovationsführenden Regionen zu intensivieren und Modelle kooperativ auszuprobieren. Dabei müssen Struktur-ähnliche Regionen identifiziert, die dort umgesetzten Projekte analysiert und auf eine Adaptierung in Vorarlberg überprüft werden.



OFFENHEIT FÖRDERN UND ORIENTIERUNG BIETEN

ERKLÄRUNG: Der Wirtschaftsstandort Vorarlberg hat es geschafft, das Potenzial der Globalisierung gut für sich zu nutzen. Mit beeindruckenden Exportquoten und Standorten auf der ganzen Welt haben sich unsere Unternehmen mehr als nur geographisch im Herzen Europas etabliert. Allerdings braucht es durch diese Entwicklung immer mehr spezialisiertes Personal, das ein Standort allein nicht ausreichend zur Verfügung stellen kann. Vorarlberg kann also ebenso wenig ignorieren, dass immer mehr Vorarlberger ihren beruflichen Erfolg in anderen Teilen der Welt suchen, wie auch dass unser Standort zunehmend von der Immigration solcher Arbeitskräfte abhängig ist. Ein Wettbewerb der Standorte um die besten Köpfe hat längst eingesetzt. Um erfolgreich bestehen zu können, muss Vorarlberg nicht nur internationalen Kräften Möglichkeiten und Orientierung bieten, sondern auch den Blick nach innen richten und die eigene Offenheit für ebensolche Kräfte fördern.

WAS VORARLBERG BRAUCHT



- Eine internationale Schule in Vorarlberg, die den Kindern von fremdsprachigem Personal sowie der lokalen Jugend eine internationale Ausbildung bieten kann, fördert eine Kultur der Offenheit und ist wichtiges Element der internationalen Ausrichtung des Standortes Vorarlberg.
- Eine Reform der Rot-Weiß-Rot Karte durch einen niedrigeren und schnelleren Zugang ist essenziell für den Standort, um Fachkräften eine schnellere Perspektive am Standort zu geben.
- Neben der verstärkten Förderung für Auslandsaufenthalte von Jugendlichen aus Vorarlberg braucht es ein stärkeres Angebot, um mehr ausländischen Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, einen Austausch, entweder über die Schule oder den Betrieb, in Vorarlberg zu machen.

LEUCHTTURMPROJEKT EXPAT-SERVICE

Vorarlbergs eigenständige Kultur, Sprache und auch Mentalität sind identitätsstiftend und wichtig. Dennoch bereitet sie Internationals und auch anderen Österreichern oft Schwierigkeiten, sich in Vorarlberg zu integrieren. Im Kontext des Facharbeiterkräftemangel ist die Vorarlberger Art also durchaus ein Hemmschuh. Mehr Offenheit innerhalb einer Gesellschaft zu generieren ist nichts, was ein einzelnes Projekt schaffen kann. Die Errichtung eines Expat-Service, der die internationale Gemeinschaft innerhalb Vorarlbergs serviert, diese Menschen begleitet, ihnen Überblick und Orientierung verschafft, Ansprechpartner zur Seite stellt und ihnen von Anfang an das Gefühl gibt, willkommen und erwünscht zu sein, ist deswegen von größter Wichtigkeit. Eine solche Institution sollte auch Freiwillige vermitteln, die bereit sind, für neu angekommene Menschen persönlicher, erster Anknüpfungspunkt zu sein. Insofern wirkt sich ein solcher Expat-Service, der zum Knotenpunkt verschiedener Kulturen, Sprachen und Ideen wird, nicht nur positiv auf den Wirtschaftsstandort aus, sondern auch auf die Gesellschaft als Ganzes.



GEMEINSAM SCHRITT FÜR SCHRITT ZUM INNOVATIONSLAND

Innovation ist vielschichtig. In Vorarlbergs Betrieben wird sie seit Jahrzehnten beeindruckend umgesetzt. Das spricht für Vorarlberg. Viele der für Innovation erforderlichen Elemente sind im Land reichlich vorhanden. Die duale Ausbildung bringt qualifiziertes, kreatives und leidenschaftliches Personal hervor und die Vielzahl an großartigen Unternehmen sorgen in einem gesunden Wettbewerb für die notwendigen Technologien und Vorbilder. Ein Innovationsland Vorarlberg kann aber nicht nur von einigen herausragenden Unternehmen leben. Dessen Weiterentwicklung hängt auch von aktiven Treibern von Seiten der öffentlichen Hand, von überbetrieblicher Kooperation, von Offenheit und Vielfalt und einem reflektierten Bewusstsein über die eigenen Stärken und Schwächen ab. Nur so kann das Land das notwendige Mehr an kreativen Köpfen und Konzepten hervorbringen und eine gesamtgesellschaftliche Innovationskultur schaffen, die den nachhaltigen Erfolg auch in Zukunft garantiert.



In|no|va|ti|ons|land Vor|arl|berg

/ɪnɔvəˈt͡si̯oːnslɑnd ˈfoːʁʌrlbɛɪk
Substantiv, Neutrum

Der Wirtschafts- und Lebensraum Vorarlberg, der bewusst, stetig und gesamtheitlich eine Kultur der Offenheit und Kooperation fördert, die dafür notwendigen Rahmenbedingungen schafft und somit den idealen Raum bietet, in dem Innovation entstehen kann.

**GEHEN WIR DIESEN
WEG GEMEINSAM UND
GESTALTEN AKTIV DIE
ZUKUNFT VORARLBERGS**